



Daniela Pauli

Vereinspräsidentin Giselle Knüsel-Buchs und Vorstandsmitglied Bruno Studer im Forewäldli, einer der Naturperlen in der Gemeinde Ruswil.

Naturperlen polieren

Naturschutzverein Ruswil. Im Nordwesten von Luzern liegt eines der landwirtschaftlich am intensivsten genutzten Gebiete der Schweiz. Hier verhilft die lokale BirdLife-Sektion seit 25 Jahren den noch vorhandenen Naturoasen zu neuem Glanz und wertet verarmte Flächen auf. *Daniela Pauli*

Zwischen dem Sempachersee und dem Entlebuch liegt die grösste Bauerngemeinde der Schweiz: Ruswil LU mit rund 200 Landwirtschaftsbetrieben, die 70 Prozent des 45 km² grossen Gemeindegebiets bewirtschaften. Mehr als 30 000 Schweine und 80-90 000 Hühner leben hier, 7000 Menschen und etwa gleich viele Rinder. Entsprechend sattgrün präsentiert sich die sanfte, von der Eiszeit geprägte Hügellandschaft. In den Gunstlagen haben sich Höfe, Weiler und Dörfer angesiedelt. Die sumpfigen Ebenen hingegen wurden lange nur extensiv bewirtschaftet. Hier konnten sich einige Naturkostbarkeiten halten – unter anderem dank dem Naturschutzverein Ruswil, einer Sektion von BirdLife Schweiz. Eine dieser Naturkostbarkeiten in der Ebene

von «Rusmu», wie Ruswil von den Einheimischen genannt wird, ist das Forewäldli. Umgeben von intensiv genutzten Wiesen mit viel Löwenzahn ist schon von Weitem zu sehen, dass es sich um eine Besonderheit handelt. Im Zentrum ist das «Wäldli» praktisch baumfrei, Geländestufen und Gräben zeugen vom ehemaligen Torfabbau. Auf diesem Boden hat eine Gärtnerei lange Rhododendren gezogen. Trotzdem haben Reste von Hoch- und Flachmooren sowie offene Wasserflächen überdauert.

Oasen in der Agrarwüste

Bruno Studer, Vorstandsmitglied des Naturschutzvereins Ruswil, beteiligt sich an den Amphibien-Zählungen im Forewäldli. «Wir stellen regelmässig Erdkröte und Grasfrosch

sowie Berg-, Faden- und Teichmolch fest», erzählt er begeistert, «das Forewäldli ist zu Recht ein Amphibienlebensgebiet von nationaler Bedeutung.» Für Vereinspräsidentin Giselle Knüsel-Buchs ist der fleischfressende Sonnentau ein Highlight, der dank seiner roten Drüsenhaare vielerorts aus den Moospolstern leuchtet.

Damit diese Seltenheiten erhalten bleiben, hat der Kanton mit den Eigentümern Bewirtschaftungsverträge abgeschlossen. Die Pflegemassnahmen werden koordiniert von René Hardegger, dem Naturschutzbeauftragten der Gemeinde; für die Einsätze zieht er oft den Naturschutzverein hinzu. So müssen die Moorflächen jährlich gemäht werden, sonst würde das Schilf überhand nehmen und die typischen Moorpflanzen verdrängen.



Im nordisch anmutenden Forenmoos führt der Naturschutzverein Ruswil regelmässige Pflegearbeiten durch.

Auch rund um die Moore herum gibt es viel zu tun: Vereinsmitglieder setzen gegen das Kulturland hin eine Reihe von einheimischen Sträuchern und ersetzen in Zusammenarbeit mit dem Förster einen Teil der einst angepflanzten Fichten durch Föhren. Bruno Studer zählt die vielen Vogelarten auf, die er hier schon beobachtet hat, darunter Trauerschnäpper und Goldammer, Sumpf- und Schwanzmeise.

Hilfreiche Lebensraumstiftung

Das Forewäldli ist eines der Gebiete, deren Pflege durch die «Stiftung für Naturnahe Lebensräume der Gemeinde Ruswil» überwacht und koordiniert wird. Diese Stiftung geht auf die Initiative des ehemaligen Naturschutzbeauftragten der Gemeinde, Max Bütler, zurück. Er hatte 1991 zusammen mit dem Förster Fred Estermann auf eine Ausschreibung des Bundes hin ein Naturschutzprojekt zur Aufwertung des Rainbodens eingereicht. Ihr Plan überzeugte die Jury und löste einen Beitrag von zwanzigtausend Franken aus. Damit wurde die Lebensraumstiftung geäufnet, und nach und nach kamen weitere Drittmittel hinzu. Aus dem Stiftungsvermögen werden Beiträge für den Unterhalt und die Neuanlage wertvoller Lebensräume ausgerichtet. Die



Heckenpflanzung im Herrenwegmoos.

Stiftung ist personell eng mit der Gemeinde und dem Naturschutzverein verflochten. Dies garantiert, dass man am gleichen Strick zieht und sich gegenseitig unterstützt.

Max Bütler war es auch, der eine Liste der Naturobjekte der Gemeinde erstellte. Er initiierte Waldrandaufwertungen und Bachrenaturierungen und schuf Weiher – mindestens 50 davon gehen auf seine Initiative zurück. 1992 begründete er den Naturschutzverein Ruswil mit. 2013 starb er, nur gerade 60 Jahre alt. Nicht nur in der Natur, auch in den Herzen der Naturschützer und bei vielen nicht primär am Naturschutz interessierten Menschen in der Gemeinde hat Max Bütler dauerhafte Spuren hinterlassen. «Er konnte es einfach gut mit den Bauern und überzeugte viele, da und dort eine naturnahe Fläche anzulegen», erinnert sich Giselle. «Das sind heute die schönen Flecken in der landwirtschaftlichen Wüste!» Der heutige Naturschutzbeauftragte René Hardegger pflegt diese Tradition weiter. Auch er überzeugt Landbesitzer, mehr für die Natur zu tun, auch er ist im Stiftungsrat der Lebensraumstiftung und Mitglied im Verein.

Ruswil erstreckt sich im Süden bis zur Kleinen Emme. Parallel zum Flüsschen verläuft der steil abfallende Hinter Ämmenberg. «Da liegt unsere

Südrampe», verrät Giselle. «Es herrscht ein Lokalklima fast wie im Wallis; hier lebt sogar der Sandlaufkäfer». Auch an der Südrampe engagiert sich der Verein regelmässig, etwa bei der Entbuschung von Trockenwiesen.

Vom Wallis bis nach Lappland

Ganz anders präsentiert sich der Nordabhang des Hinter Ämmenbergs. Hier oben beim Dorfteil Siggen liegt auf etwa 800 m ü.M. das Forenmoos. Im Gegensatz zum Forewäldli findet dieses verwunschene Gebiet nur, wer weiss, wo suchen. Auf schmalen Trampelpfad gehts in einen Fichtenforst hinein. Nach fünf Minuten öffnet sich plötzlich eine Lichtung, und wir stehen in Lappland. Zwischen Birken und Föhren dehnen sich Flach- und Hochmoor aus, wo Sonnentau, Rosmarinheide und Moosbeere gedeihen. Rundum sind die Sturmschäden vom Sturm Lothar noch gut zu sehen, der 1999 vor allem den flachwurzelnden Fichten den Garaus gemacht hatte.

In Zusammenarbeit mit der Stiftung Umwelteinsatz und in Absprache mit dem Kanton wurden 2016 als Ersatz für die gefallenen Fichten lokale Bergföhren gepflanzt. Die Lebensraumstiftung konnte das Hochmoor für einen symbolischen Franken kaufen. Auch hier schlägt

der Naturschutzbeauftragte Pflegearbeiten vor, an denen sich der Verein regelmässig beteiligt.

Jubiläum für Gemeinde und Natur

2017 wird der Naturschutzverein Ruswil (NVR) 25 Jahre alt. Giselle Knüsel-Buchs und Bruno Studer sind stolz, wie sich ihr lebhafter Verein entwickelt hat. «Einst waren wir Naturschützer Exoten; heute nimmt man uns ernst. Wir werden von der Gemeinde regelmässig für Beratungen angefragt.» Das Wirken des NVR ist inzwischen in der Landschaft offensichtlich, etwa im Sandloch mit artenreicher Wiese und Wildbienen-Nisthilfe, im Ruediswiler Moos, im Biotop Schorehüsli, im Kleinod Bergen am Rand einer Aushubdeponie oder im Orchideenparadies Gauchsrüti. Zufrieden ist man auch mit der Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Naturschutzakteuren in der Gemeinde und im Kanton.

Eine Sorge aber bleibt: der Nachwuchs. «Wir haben einen sehr aktiven Vorstand», betont Bruno Studer. «Noch fehlen uns aber junge Mitglieder, die den Fortbestand des Vereins auch für die Zukunft sichern». Zum 20-jährigen Jubiläum 2012 publizierte der NVR deshalb einen Wandkalender mit prächtigen Fotos der Naturschätze der Gemeinde. Jedes der Bilder war von einem Wandervorschlag begleitet. Mit dem Kalender landete der Verein einen Coup: Mehr als 50 Personen nahmen jeweils an den Exkursionen in die Gebiete teil, die Zahl der Vereinsmitglieder stieg von 80 auf 120. «Wir legten die Exkursionstage zum grossen Teil auf die Sonntage, sodass viele Familien dabei sein konnten», berichtet die Präsidentin. «Auch die Kinder machten begeistert mit. Nun hoffen wir natürlich, dass der eine oder andere junge Natur-Fan später den Weg in unseren Verein finden wird».

Auch für 2017 hat der engagierte Vorstand ein Jahresprogramm auf die Beine gestellt, das viele Bürgerinnen und Bürger ansprechen dürfte. Geboten werden da neben zwei Pflegeeinsätzen auch ein Besuch der Kulturgärtnerei Homatt Ruswil mit ihren Pro-Specie-Rara-Sorten, ein Neophytenstand am Ruswiler Regionalmarkt und eine Waldbegehung zum Thema Biodiversität mit dem Förster.

Der Höhepunkt des Vereinsjahrs 2017 ist für den 16. September geplant: Dann wird das 25-Jahre-Jubiläum gefeiert. Zu diesem Anlass hat sich der NVR ein besonderes Geschenk ausgedacht. Was dies sein wird, sei hier noch nicht verraten. Nur soviel: Es hat etwas mit der aktuellen Kampagne von BirdLife Schweiz zu tun. Und: Das Geschenk wird nicht nur der Natur, sondern auch den Einwohnerinnen und Einwohnern von «Rusmu» zugute kommen.

Dr. Daniela Pauli ist Redaktorin von Ornis.



FINDESI DIE UNSEEN PRODUKTE
IM SCHWEIZER WIEDERHANDEL
UND ONLINE AUF WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM

CL POCKET EIN GARTEN VOLLER GEHEIMNISSE

Durch die Ferner beobachten Sie das bunte Leben in Ihrem Garten, bis Sie eine wunderbare Entdeckung machen – ein Fledermaus, das sich auf einer Hecke niedergelassen hat. Während Sie das kleine Besucher und sein ungewöhnliches Verhalten genau studieren, sucht dieser einen geeigneten Zweig, um ein Nest zu bauen. Das CL Pocket von SWAROVSKI OPTIK, ein Kompaktspektakel mit bestem Sehkonfort, überzeugt in solchen Situationen durch einzigartige optische Qualität und höchste Bedienbarkeit. Das perfekte Fernglas für die ganze Familie, immer griffbereit, um das kleine Wunder der Natur näher zu kommen. SWAROVSKI OPTIK – Augenblicke lebendiger erleben.



SWAROVSKI
OPTIK

SEE THE UNSEEN
WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM